

# Das Handwerksmuseum lebt

Neun Monate nach dem Tod von Gründer Walter Dues ist das Museum ab sofort wieder geöffnet und bietet Führungen sowie Kindergeburtstage an. Ein Veranstaltungsraum ist geplant.

VON SEVERIN RÜGER

**BOCHOLT** So viel war im Bocholter Handwerksmuseum schon lange nicht mehr los. Bei der Wiedereröffnung gestern rannten dutzende Kinder kreuz und quer zwischen den Besuchern, Ehrengästen, Musikern, traditionellen Handwerksvorführungen und Biertischen herum. Die Wiedereröffnungsfeier lag auf dem Tag, an dem der im August 2018 verstorbene Museumsgründer Walter Dues 90 Jahre alt geworden wäre. „Er hat in den letzten Monaten immer gesagt: Den Neunzigsten feiern wir ganz groß“, sagte die Witwe Hedwig Dues (86) zu den Gästen. Sie war sichtlich erfreut über die vielen Besucher.

## Ausschusssitzung im Haus?

Der Vorstandsvorsitzende der „Stiftung Bocholter Handwerksmuseum Dues – Stadtparkasse“, Kai Enck, betonte die Rolle des Gründers: „Dieses Handwerksmuseum war und ist das Lebenswerk von Walter Dues“, sagte er. Dies zu erhalten sei Aufgabe der Stiftung. Auch Bürgermeister Peter Nebelo nannte Dues „das Gesicht und vor allem das Herz des Handwerksmuseums“. Dieser Ort sei „aus der Bocholter Kultur- und Museumslandschaft nicht mehr wegzudenken“, sagte er.

Dass der Erhalt möglich sein würde, war nach dem Tod des Gründers nicht ganz klar. Zwar hatte das Ehepaar Dues bereits vor einigen Jahren gemeinsam mit der Stadtparkasse die Stiftung gegründet, der das Grundstück und die Ausstellungsstücke gehören und die theoretisch Kapitalerträge für den Erhalt zur Verfügung hat. Auch die Stadt, die Kreishandwerkerschaft sowie



Kunstschmied Andre Horstik lässt Jade Rohdewald (13) aus Rhede eine Dekoration herstellen.

FOTOS: SEVERIN RÜGER

ein eigener Förderverein unterstützen das Museum finanziell.

Dues hat jedoch personell eine große Lücke hinterlassen. Bis zu seinem Tod hatte er mehrere Stunden Arbeit pro Tag ins Museum gesteckt. Aus dem Förderkreis, der Stiftung und der Familie Dues musste sich daher erst ein Kreis von Aktiven herausbilden, die diese Aufgaben nun übernehmen.

Verantwortlich für den täglichen Betrieb sind nun der bisherige Museumsführer Gerd Kempkes und der als Bocholter Nachtwächter bekannte Florian Sauret.

Kai Enck von der Stiftung erklärte zudem, dass auch die Familie Dues für den Erhalt des Museums „wahnsinnig engagiert“ gewesen sei. Trotz teils weiter Anfahrten waren mehrere Nachfahren ständig mit vor Ort. Gestern waren dann Dues' drei Kinder Mathes, Thomas und Christiane da. Auch Enkel waren angereist, teils aus Wien und Israel, und sogar Urenkel Justus (6) war dabei.

Die Freiwilligen erledigten vor der Wiedereröffnung Reparatur- und Aufräumarbeiten. Renoviert wurde insbesondere der morsche Brunnen auf dem Innenhof zwischen den Fachwerkhäusern sowie der ehemaligen Schreinerei und Tischlerei. Eine Azubi-Gruppe aus Ahaus hatte daraus ein Ausbildungsprojekt gemacht. Auch die Wassermühle wurde auf Vordermann gebracht. Hier und dort wurde auch gestrichen.

Künftig soll die sehr umfangreiche Sammlung etwas entkernt werden, erklärte Enck. Mit mehr

Platz wären auch wechselnde Ausstellungen möglich. Das Wichtigste sei, dass es ein Museum zum Anfassen und Mitmachen ist. Kinder können zum Beispiel ihre eigenen „Driewel“ (Kreisel) drechseln, eine Druckmaschine benutzen und Mehl mahlen. Im nächsten Jahr könne zudem ein Veranstaltungsraum entstehen. Dort könnten etwa Lossprechungen oder Sit-

zungen des Kulturausschusses stattfinden, sagte Enck.

Das Museum ist donnerstags von 15 bis 18 und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Auf Anfrage sind Führungen und Kindergeburtstage außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Weitere Fotos gibt es online unter [www.bbv-net.de/fotos](http://www.bbv-net.de/fotos)



Die Witwe des Museumsgründers, Hedwig Dues, spricht zu den Gästen bei der Wiedereröffnung.



Der frisch renovierte Brunnen im Innenhof ist der Hingucker für die Gäste an diesem sonnigen Tag.